

Regel zwei Fahrten monatlich stattfinden, die von einem Plage in der Nähe der städtischen Gasanstalt vor sich gehen werden. Hoffentlich bestärkt sich diese erfreuliche Nachricht nun ihrem ganzen Inhalte nach. Vorausichtlich würde noch in diesem Monat der erste Aufstieg erfolgen.

Pandeshut. Der hiesige Gerichtsbote Sch. hat Selbstmord verübt, indem er sich auf dem Boden des Amtsgerichtsgebäudes erhängte. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Pandeshut. Der bei einer hiesigen Behörde beschäftigte Kanzlist Sch. ist wegen Urkundenfälschung verhaftet worden. Er hatte seine Reinschriften-Liquidation, nachdem sie geprüft worden, durch Aenderung des Betrages erhöht und so die Behörde geschädigt. Der junge Mann ist erst 19 Jahre alt.

Pieban. Mittwoch mittag verübte ein Handwerksbursche in einem hiesigen Kaufmannsgeschäft einen frechen Diebstahl. Als er in den Laden trat, bemerkte er auf dem Ladentische ein kleines braunes Kästchen, das er sich unbemerkt aneignete, worauf er eiligst verschwand. Das Kästchen soll über 200 Mk. enthalten haben. Am Donnerstag gelang es dem Gendarm, ihn in Hermsdorf dingfest zu machen. Man fand nur noch 100 Mk. bei ihm, für das Fehlende hatte er sich einen guten Tag gemacht und einen neuen Anzug gekauft.

Glogau. Eine originelle Wette ist am Mittwoch nachmittag zwischen zwei Fleischermeistern aus dem Kreise Glogau ausgetragen worden. Die beiden Meister befanden sich mit mehreren anderen Herren in einem an der Promenade gelegenen Restaurant und wollten schließlich noch ein Lokal im Dorfe Rauschwitz aufsuchen. Der Fleischermeister A. aus dem Dorfe J. wollte den Weg dahin zu Fuß zurücklegen, Meister B. aus Du. machte sich demgegenüber anheischig, wenn ihm fünf Minuten Vorsprung gegeben würden, sein in einem Gasthose auf der Mälzstraße eingestelltes Fuhrwerk anzuspannen und mit diesem eher in dem Rauschwitzer Lokal zu sein, als dieses sein Kollege A. aus J. zu Fuß erreichen würde. Die Wette wurde angenommen und der Gewinner sollte tausend Mark in bar erhalten. Jeder der Wettenden deponierte auch sofort den Betrag von 1000 Mark bei einem unbeteiligten Dritten. Man gab dem Meister B. aus Du. die verlangten fünf Minuten Vorsprung und nach Ablauf derselben begab sich Meister A. mit mehreren Begleitern zu Fuß durch die Lindenruhstraße nach Rauschwitz. Aber obwohl er trotz seiner körperlichen Fülle ein ziemlich scharfes Tempo einschlug, mußte er bei seiner Ankunft am Zielort die unangenehme Entdeckung machen, daß Meister B. mit seinen flotten Gänlen bereits eine Minute früher dort eingetroffen war. — Meister A. hatte die Wette und damit 1000 Mark verloren! Der Gewinner erhielt dieselben sofort in blanken Scheinen ausbezahlt. Das Ereignis wurde nun zunächst gebührend „begossen“, wobei dem Gewinner von beteiligter Seite nahe gelegt wurde, doch großmütig zu sein und von den so leicht gewonnenen 1000 Mark dem Verlierer einen Teil wieder herauszugeben. Wirklich ließ er sich auch bestimmen, seinem Freund A. neunhundert Mark wieder zurückzugeben; er begnügte sich bescheidenweise mit einem Hundertmarkschein und bezahlte von diesem noch die Beche. Der Rest sollte für die ihm — wie er fürchtete — wegen schnellenfahrens möglicherweise in Aussicht stehende Polizeistrafe Verwendung finden.

Grünberg. Hier fuhren vor mehreren Tagen zwei Frauen mit einem Kinderwagen über den Reffourcepiaz. Vom Wagen löste sich eine Schraubenmutter und sollte gesucht werden. Dicht dabei lag ein Häufchen frischen Pferdedüngers, und da man vermutete, daß der gesuchte Gegenstand da hineingerollt sein könne, wurde auch dieses durchstöbert. Wer beschreibt aber das Erstaunen der Frauen, als sie anstatt der Schraubenmutter ein blankes Zehnmarkstück dazwischen fanden. Wahrscheinlich war dasselbe in das Futter geraten und von dem Pferde mit verschluckt worden.

Reichenbach. Auf entsehrliche Weise fand bei

der Heimkehr vom Jahrmarkt die Einwohnerin Franke in Peilau den Tod. Im Mitteldorfe wurde sie von einem Gespann überfahren. Die Pferde traten ihr mit den Hufen die Brust ein und verletzten sie schwer am Kopf, so daß sie auf der Stelle tot liegen blieb.

Ratibor. Wegen Unterschlagung von Kassengeldern wurde der Kassierer der Rybniker Ortsfrankenkasse, frühere Postassistent Buchmann, in Bad Reinerz verhaftet und ins hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Die veruntreuten Gelder werden auf 13 000 Mk. geschätzt.

Ratibor. Vom Eisenbahnzuge überfahren wurde auf Bahnhof Summin der Briefträger Fabian aus Bisset. Er hatte Postfächer dem Zugführer zu übergeben. Das Unglück entstand dadurch, daß der Zug jetzt das erste Gleis auf dem Bahnhose benutzt, während Fabian annahm, daß derselbe auf dem zweiten Gleise fahren würde. Dem Überfahrenen wurden beide Beine abgefahren.

Rattowik. Der Malergehilfe Georg Sojna in Tarnowitz kam in einer der letzten Nächte bezecht nach Hause und trieb in seiner guten Laune allerlei Späße. Als die Frau gegen 2 Uhr morgens erwachte und ihren Mann nicht im Bette bemerkte, ging sie nach der Küche, wo sie zu ihrem Entsetzen den Mann tot an der Türklinke hängend fand. Der Unglückliche hatte den Erhängten markieren wollen und war dabei in der Trunkenheit ausgeglitten, so daß sich die Schlinge zuzug und S. seinen Tod fand.

Königshütte. Der geisteskrante Invalide Piskull sprang aus dem Fenster des 3. Stockwerkes auf die Straße, wo er mit zerschmetterten Gliedmaßen tot liegen blieb.

Beuthen OS. Vermißt wird die 13 Jahre alte Tochter des Stätteninspektors Harber in Beuthen auf der Birchowstraße. Das Mädchen besuchte in Königshütte die höhere Töchterschule. Es klagte während des Unterrichts über Kopfschmerzen und wurde ihm von der Lehrerin gestattet, nach Hause zu fahren. Dort ist das Mädchen aber nicht eingetroffen.

Antonienhütte. Im hiesigen Krankenhause wurde der Montagearbeiter Perisch, der durch Berührung der elektrischen Starkstromleitung auf der Gotteslegengrube schwer verunglückte, getraut. Er war verlobt und wünschte seiner Braut im Falle seines Ablebens seinen Namen zu hinterlassen.

Ples. Als Jagdgäste des Fürsten von Ples weilten während der letzten Tage auf dem Jagdschlosse Promnitz Großfürst Michael-Mikhailowitsch von Rußland nebst Gemahlin, sowie der kommandierende General von Wohrsch-Breslau. Von dem Fürsten von Ples und seinen Jagdgästen sind bis jetzt im ganzen gegen 30 Rothirsche auf der Pürsche erlegt worden. Auf dem Schlosse zu Ples werden bereits Vorbereitungen für den Empfang des Königs-paares von Spanien getroffen, dessen Ankunft am 14. Oktober erwartet wird.

Vermischte Nachrichten.

Die Desertionen aus der französischen Fremdenlegion. Zu dem Casablanca-Zwischenfall wird der „Nat.-Ztg.“ aus Tanger noch folgender interessanter Bericht gesandt: Die Desertionen deutscher Soldaten aus der Fremdenlegion sind nichts Seltenes, seitdem diese Truppe in Marokko gelandet ist, und die Casablanca-Affäre bildet keineswegs einen Präcedenzfall. Die deutschen Behörden in Tanger haben annähernd vierzig Legionäre in den letzten Monaten nach der alten Heimat befördert. Dies geschah stets vor den Augen der französischen Gesandtschaft, die sich jedoch angesichts der Kapitulationen streng passiv verhielt. Auch in Casablanca haben Konsul Lüderik sowie Vizekonsul Maens wiederholt Desertioneure deutscher Reichsangehörigkeit an Bord deutscher Dampfer gebracht, ohne daß von der französischen Militärverwaltung irgend ein Widerspruch erhoben worden wäre. Die deutschen Konsuln in Rabat und Mogador sind gleichfalls Landskenten, die die Tyrannei der Fremdenlegion nicht mehr ertragen konnten, zur Rückkehr nach Deutschland behilflich gewesen. Vielfach brachten Marokkaner die entflohenen

Legionäre in die deutschen Konsulate. Bemerkenswert ist, daß die Marokkaner sich jedesmal mit der größten Opferfreudigkeit der Desertioneure annahmen. Arabische Kleidung und Verpflegung von Dorf zu Dorf ist jedem Flüchtling aus den Reihen der Franzosen an der ganzen Küste sicher. Nie aber ist es bisher zu irgend einem Konflikt gekommen, wie in Casablanca, obgleich die französischen Behörden beinahe jeden einzelnen Fall genau kannten.

Neber ein schußfestes Panzerkorsett wird aus München folgendes berichtet: Während die Waffentechniker aller Länder vor allem darauf bedacht sind, auch den Handfeuerwaffen eine möglichst weitgehende Tragweite und größte Durchschlagskraft zu geben, ist es einem Münchener, Karl Keil, Mittererstraße 11, 1. Stock gelungen, ein Panzerkorsett zu konstruieren, das seinem Träger einen sicheren Schutz gegen Handfeuerwaffen verleihen soll. Das etwa 6 Pfund schwere Korsett besteht aus entsprechend gebogenen 4 Zentimeter breiten und 1 Millimeter starken Stahlfedern, die durch eine obere und untere Bandage zusammengehalten werden. Bei einer am Donnerstag auf dem Militärschießplatz in Neufreimann vorgenommenen Schießprobe mit der großen achtschüssigen Browningpistole (der Waffe der Münchener Schützmannschaft) zeigte es sich, daß die in einer Entfernung von 10 und 20 Schritten auf das Korsett abgefeuerten Geschosse dieses nicht nur nicht durchschlugen, sondern daß sie in vollständig deformierten Zustände bis auf 10 Meter zurückgeworfen wurden.

Beppelin. „Lieber Beppelin, ich habe 20 Pfg., wenn Du sie willst, so schreibe mir.“ Lieb Klinge's, und doch raffiniert. Denn der kleine Berliner, der das geschrieben hat, spekuliert auf ein Autogramm des großen Mannes. Graf Beppelin wird nämlich mit Gesuchen um seine Namensunterschrift überlaufen. Man will ihm auch allerlei „gute“ Ratschläge geben, und ein „Lustakrobat“ fragt an, ob nicht eine Stelle für ihn frei sei. Eine ganz besondere Art sind die „Beppelin-Musikanten“, Leute, die „Beppelin-Märsche“ usw. anbieten. Zu ihrer Enttäuschung erhalten sie gedruckte Antworten, daß das Recht auf den Beppelin-Marsch bereits vergeben sei. Städte des In- und des Auslandes bieten sich an, Lusthäfen zu errichten. Die „L. B.“ (Lustflottenvereins-Zentrale in Mannheim) rät aber, mit dem Bau von Lustschiffhäfen noch zu warten, bis die Doppelhalle der Menanlage in Friedrichshafen fertig und exprobt ist. Der Lustflottenverein plant, einer Anregung Beppelins folgend, die Errichtung von Leuchttürmen auf Punkten, die die Lustschiffahrt zur Nachtzeit gefährden. Die Türme sollen mit Scheinwerfern versehen werden, deren Strahlenrichtung dem Lustschiffer die gerade herrschende Windrichtung anzeigen.

Falsche Fürsten und Prinzen. In der Wiener Gesellschaft verkehrten seit einiger Zeit zwei Amerikaner, die sich Alfred und Jacques de Lumen nannten und mit der fürstlichen Familie Liechtenstein verwandt sein wollten. Sie sind aber als Expreffer und Wechselfälscher entlarvt worden, doch konnten sie sich ihrer Verhaftung durch die Flucht entziehen. In Madrid steht ein falscher Prinz vor Gericht. Es ist ein Spanier namens San Pedro, der als „Prinz von Battenberg, Bruder der Königin“, auftrat und als solcher auch den spanischen und englischen Botschafter in Paris genasführt haben soll. Er hatte seine Durchreise angekündigt, und die beiden Diplomaten erschienen in großer Uniform auf dem Bahnhof, von dem „Prinzen“ recht leutselig behandelt. In Toledo soll ihm der Kardinal eine Ehrengabe von 5 000 Fr. gemacht haben, wovon „Hohelt“ aber gnädigst 1 000 für die Armen bestimmten. Der Schwindler trat auch als Offizier auf, erweckte aber schließlich durch die vielen (selbstverlesenen) Orden Verdacht.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

Donnerstag, den 8. Oktober: Meist heiter und trocken, aber kühl.

Freitag, den 9. Oktober: Heiter bei Wolkenzug, bewölkt mit Strichregen, kühl.

Sonnabend, den 10. Oktober: Wollig, kühl, Strichregen, teils heiter.